

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Straßburger neueste Nachrichten. Kreisausgabe Molsheim. 1942-1944 1943

5 (5.1.1943) Kreis Molsheim

AUS DER KREISSTADT

»Der ferne Osten und Europas Zukunft«

Im Rahmen des Deutschen Volksbildungswerkes der NS-Gemeinschaft »Kraft durch Freude« spricht morgen, Mittwoch, um 20 Uhr, im Vereinshaus Molsheim der Asienforscher Walthar Stötzner über den fernen Osten und Europas Zukunft.

Stötzner kennzeichnet den industriellen und machtpolitischen Aufstieg der ostasiatischen Staaten und alle Ursachen dieser Entwicklung: die seelischen Kräfte jener ausgerichteten Völker, ihre geistige Einstellung gegenüber anderen Rassen, ihre Bevölkerungsprobleme und ihre Zielbewußtsein auf beherrschende Weltmacht gerichtete Bevölkerungspolitik. Besonders beleuchtet wird Japans beispiellose Aufschwung, dessen politische Methoden, dessen Ausbreitungsabsichten und dessen Geschichte der letzten 80 Jahre die klare Perspektive zuläßt auf die weiterhin zu erwartende Machtsteigerung in den kommenden Jahrzehnten. Wie ungeheuer wichtig die zielbewußte eigene Bevölkerungspolitik im neuen Deutschland ist, zeigt am deutlichsten das klare Erkennen der macht- und bevölkerungspolitischen Entwicklung des fernen Ostens. hl.

Kurzschrittelehrgang für Fortgeschrittene. — Zur Durchführung des geplanten Kurzschrittelehrgangs für Fortgeschrittene fehlen noch einige Teilnehmer. Es ist heute für jeden Angestellten mehr denn je wichtig, die Stenografie zu beherrschen, da sie jedem, der sie schreibt, ein großes Plus gegenüber den anderen Angestellten gibt. Weitere Anmeldungen nimmt die Kreisverwaltung der Deutschen Arbeitsfront, Molsheim, Liebfrauenstraße, entgegen. — nt.

Die Verdonkeltung dauert von heute 16.45 bis morgen 8.22 Uhr.

Umschau am Oberrhein

Straßburg. — Bei der Einfahrt in den Bahnhof Dingsheim entgleiste ein von Stützhelm kommender Zug der elektrischen Überlandbahn Straßburg—Truchtersheim. Dabei wurden der Triebwagen und die vier Anhänger mehr oder weniger schwer beschädigt. Acht Fahrgäste erlitten Verletzungen. Sie wurden in die chirurgische Klinik eingeliefert. Bis zur völligen Behebung der Betriebsstörung wird der Verkehr durch Umsteigen und Omnibusse aufrechterhalten.

Straßburg. — Frau Aurelia Adam aus Kronenburg, Hirschgasse Nr. 12, feierte in geistiger und körperlicher Frische ihren 85. Geburtstag. — Frau Maria Ohl, Mannheimer Straße Nr. 15, beging ihr 80. Wiegenfest.

DAS RUNDFUNKPROGRAMM:

5. Januar Reichsprogramm: 15.30—16 Uhr: Deutsche Solistenmusik. — 16—17 Uhr: Opernsendung des oldenburgischen Staatstheaters (Leitung: Heinrich Steiner). — 17.15 bis 18.30 Uhr: Landschäftliche Kunst- und Volksmusik. — 18.30—19 Uhr: Der Zeitspiegel. — 19.30—19.45 Uhr: Frontberichte. — 19.45—20 Uhr: Politischer Vortrag. — 20.15—21 Uhr: »Lustige Tiergeschichten« (H.J.-Sendung). — 21—22 Uhr: Auslese schöner Schallplatten. — 22.20—22.30 Uhr: Sportnachrichten. — 22.30—22.45 Uhr: Leichtes Unterhaltung. — 21—22 Uhr: »Eine Stunde für dich«. 6. Januar Reichsprogramm: 14.15—15 Uhr: Das deutsche Tanz- und Unterhaltungsorchester. — 15.30 bis 16 Uhr: Klassische Kostbarkeiten. — 16—17 Uhr: Ballettmusik unserer Zeit. — 17.15—18 Uhr: Tänzrische Unterhaltung. — 18.30—19 Uhr: E-z Zeitspiegel. — 19 bis 19.15 Uhr: Konteradmiral Lützow: Seekrieg und Seemacht. — 19.20—19.35 Uhr: Frontberichte. — 19.45 bis 20 Uhr: Politischer Vortrag. — 20.15—21 Uhr: Textdichter Bruno Balz in Tangletern. — 21 bis 22 Uhr: Die lustige Stunde am Mittwochabend. — 22.20—22.30 Uhr: Sportnachrichten. — 22.30—22.45 Uhr: Leichtes Unterhaltung. — 21 bis 22 Uhr: »Schubertlied« (Querschnitt durch Franz Schuberts Schaffen).

Hier spricht der Arzt

Wie ißt man Vollkornbrot?

Der Verbrauch an Vollkornbrot ist in dauerndem Steigen begriffen. Durch die Aufklärungsarbeit des Reichsvollkornbrotausschusses haben sich viele von dem gesundheitlichen Wert des Brotes aus echtem Schrot und Korn überzeugen lassen. Bei manchem Menschen bestehen noch Bedenken wegen der Verträglichkeit. Die frühere Vorstellung, daß ein dunkles, grobes Brot schlechter verdaulich sei, ist aber durch die Forschung der Wissenschaft nicht mehr aufrecht zu erhalten. Freilich gibt es Menschen, deren Darm dem Genuß an ein vollwertiges Brot nicht mehr angepaßt ist. Um sich an Vollkornbrot zu gewöhnen, soll man zunächst nur täglich eine Scheibe essen und dann allmählich die Menge steigern.

Der Kreisleiter sprach über die Aufgaben des Ortsgruppenleiters

Ein stolzer Jahresrück- und -ausblick der Partei

Es ist üblich, an der Jahreswende Rückblick auf das vergangene und Ausblick auf das neue Jahr zu halten. Und wer wäre mehr dazu berechtigt, dies zu tun als die Partei, die in den letzten Monaten in Fortsetzung eines großen Aufbauwerkes wiederum so manches geleistet hat.

Bei der gestrigen Tagung der Ortsgruppenleiter, Kreisamtsleiter, und -Gliederungen konnte der Kreisleiter mit Stolz auf die mannigfachen Leistungen des vergangenen Jahres zurückblicken. Und ob er nun von der Arbeit der Partei als solche oder von ihren Gliederungen und Verbänden sprach, überall kristallisierte sich das starke Positive heraus, worüber wir im einzelnen noch berichten werden. Schon zu Beginn der Tagung, bei welcher Kreisamtsamtsleiter Müller dem Kreisleiter das vollzählige Erscheinen der Geladenen melden konnte, erstatteten die Parteigenossen Müller, Guthmüller und Wacker von der Arbeit ihrer jeweiligen Abschnitte Bericht und wiesen die Ortsgruppenleiter auf die besonderen Aufgaben der kommenden Zeit hin.

Nach Veröffentlichung verschiedener stolzer Tätigkeitsberichte warf Kreisleiter Paul Schall die Frage nach der Bedeutung von Zahlen auf. Er zeigte, daß diese nur Bedeutung hätten, wenn dahinter ein aktiver Ortsgruppenleiter mit einigen entschlossenen Männern stehe. Der Kreisleiter stellte für den vorbildlichen Ortsgruppenleiter vier Punkte besonders heraus, die er erfüllen müsse, wenn seine Ortsgruppe ganz auf der Höhe sein soll:

- 1. Er weiß alles und kümmert sich um alles.
2. Er muß immer etwas tun, denn das Geheimnis des Erfolges liegt allein in der Tat und in ihrer Initiative und, so betonte Kreisleiter P. Schall, »sein Ortsgruppenleiter, der einmal aus seiner Aktivität heraus einen Fehler begeht, ist mir lieber als einer, der keine macht, weil er nichts tut.«
3. Er muß eine klare Linie haben und soll wissen, wo er sich einschalten hat.
4. Er muß stark sein in seiner Überzeugung und schnell in der Auswahl seiner Mittel. Er muß auch einmal ein Exempel statuieren können. Es kommt darauf an, nicht weich zu werden.
»Unsere große Aufgabe ist und bleibt die Menschenge-

winnung«, so sagte P. Schall weiter. »Wir gewinnen sie aber nicht, indem wir sie kommandieren, ihnen nachlaufen und Kompromisse mit ihnen schließen. Allein durch das Beispiel erobern wir sie. Wer die Geschichte des Elsaß kennt wird begreifen, daß wir aus unseren Landsleuten nicht sofort große deutsche Patrioten machen können. Darum kommt es darauf an, sie im Kleinen zu überzeugen und zu gewinnen. Es heißt einerseits, jedem einzelnen beizubringen, daß er durch Deutschland lebt und andererseits, danach zu handeln, daß er vor der Partei bzw. ihren Vertretern Achtung hat. Das ist der Boden, worauf die spätere Vaterlandsliebe wachsen soll. Wir werden aber immer nur überzeugen, wenn wir mit der ganzen Person dabei sind. Darum soll unsere Parole lauten: Wir müssen alle aktiv sein, um die anderen zu aktivieren.

Sodann ging der Kreisleiter im einzelnen auf verschiedene Aufgaben ein, und kam anschließend auf die Kriegslage zu sprechen. Er untersuchte die Lage der hauptkriegführenden Länder und kam zum Schluß, daß wir uns auch jetzt nicht auf die Verteidigung beschränken, und daß der Tag kommen wird, wo wir auch den Ameri-

kanern heimleuchten können, was es heißt, Krieg zu führen. Wir verfügen über alles, was uns den Sieg sichert: Über ein mächtiges Kriegspotential, einen altbewährten Erdgeist, über die stärkere Moral und die beste Führung. P. Schall verlas sodann einen Ausschnitt aus der glänzenden Neujahrsbotschaft des Führers und kam auf ein voraussehendes Bismarckwort zu sprechen, das ganz eindeutig die amerikanisch-wirtschaftliche Seite eines zukünftigen Krieges andeutete: Der Kreisleiter brandmarkte die Verlogenheit des Welthandelsystems des Hungers und stellte sie der deutschen Idee eines wirtschaftlichen Großraumes gegenüber. Nachdem er noch festgestellt hatte, daß wir siegen werden, weil geschichtliches Recht und Wahrheit auf unserer Seite sind, empfahl er Ortsgruppenleitern, in diesem Sinne im neuen Jahre an die Arbeit zu gehen.

Diesen Gedanken hob auch der Kreisamtsamtsleiter zum Schluß nochmals hervor und stellte fest, daß die Meldung eines jeden bei der nächsten Neujahrstagung sein muß: Kreisleiter, ich habe getreu ihren Weisungen meine Pflicht erfüllt! In Anerkennung der geleisteten Arbeit im Jahre 1942 fand eine Bücherspende statt. — css.

Genesendenbetreuung durch die Partei

Der Kreisleiter bei den verwundeten Ostkämpfern in Mutzig

Obwohl die Betreuung der Genesenden und Kriegsversehrten in den Lazaretten durch die NS-Frauensschaft bzw. durch die jeweiligen Ortsgruppen schon vor Weihnachten ganz hervorragend war, so wurde am Neujahr nochmals eine Bescherung durch NSV und Kreisfrauenschaftsleitung vorgenommen. Aus diesem Anlaß warf Kreisleiter Schall, Kreisamtsleiter Lamprecht und Kreisfrauenschaftsleiterin Goetz bei den Genesenden in Mutzig. Die Genesenden-Kompanie war in einem geschmückten Raum angeordnet, als ihr Hauptmann den Kreisleiter sowie die anderen Gäste herzlich willkommen hieß. P. Schall führte sodann u. a. aus, daß das Verhältnis zwischen Wehrmacht und Partei einerseits und der Bevölkerung andererseits gerade im Kreis Molsheim ein

sehr gutes sei. Das käme durch die Opferfreudigkeit der Bevölkerung besonders sichtbar zum Ausdruck. Das soll aber nur eine Selbstverständlichkeit sein. Anschließend ging der Hauptmann auf die Ausführungen des Kreisleiters ein und gelobte, die Soldaten würden alles tun, um das Verhältnis zwischen Partei und Wehrmacht aufrecht zu erhalten. Mit dem Gruß an den Führer ging diese kleine Feier zu Ende.

Nun folgte die Bescherung der Männer, die sichtlich erfreut waren über die Bescherung. So hat auch die NSV im Kreis Molsheim dazu beigetragen, den Genesenden eine recht schöne Weihnacht zu gestalten — wie soviel anders als die vorige, wo die meisten in Rußland in der erbitterten Abwehr standen. — ls.

Das Beispiel der ewig meckernden Hausgehilfin

Schluß mit dem Grundsatz: Viel Ausgang, hoher Lohn, wenig Arbeit!

Neben einsatzbereiten Männern und Frauen steht ein (wenn auch erfreulich kleiner) Teil Zeitspenden, die immer noch nicht begriffen haben, daß es um das Ganze geht. Ob es sich hier nun um einzelne Episoden handelt, die man immer wieder auf den Verkehrsmitteln erlebt, oder in den Einzelhandelsgeschäften — immer erkennt man an solchen Menschen Gesinnungen, über die man als politischer Denker den Kopf schüttelt. Diese geistig Minderbemittelten finden sich in jedem Beruf, sind ihrer geringen Zahl wegen ungefährlich, aber man muß einmal über sie sprechen, um anderen Gerechtigkeit anzudeuten zu lassen.

Familienanschluß im besten Sinne Wenn wir hier einmal den Beruf der Hausgehilfin aufgreifen, so tun wir das, weil die Mängel hier besonders offen zutage treten, betonen aber, daß sich die negativ eingestellten Angehörigen anderer Berufe ebenfalls angesprochen fühlen dürfen. Es gibt gewiß eine überwiegend große Zahl von solchen Hausgehilfinnen, die wissen, wann, wie und wo sie ihre Pflicht zu erfüllen haben. Sie tun ihre Arbeit und noch mehr, sie sind der Familie unentbehrliche Hausgenossinnen geworden. Man kann ihnen Geld anvertrauen, die Kinder der arbeitenden Mutter sind bei ihnen gut aufgehoben, sie sorgen für Sauberkeit und Ordnung im Haushalt, holen ein, richten das Mittagessen und sind auch noch in den späten Abendstunden tätig. Es hat zu jeder Zeit solche Kräfte gegeben, und wir haben vor solchen Frauen, die tageln, tagaus gleichbleibend zuverlässig ihre Aufgaben erfüllen, die höchste Achtung.

Todesfälle bd. Wolxheim. — Hier verstarb an der Folge einer Lungenentzündung im Alter von 76 Jahren Wwe. Emil Kohl, geb. Holzmann.

Is. Mutzig. — Im Alter von 46 Jahren verstarb nach längerer Krankheit Eisenbahninspektor Albert Weinling. Er war Parteigenosse und versah tatkräftig das Amt des Ortspersonalleiters.

oft dann meistens die sogenannten »ewig Reisenden«. Diese Hausgehilfinnen sind von den schlechtesten Qualitäten, sie gehören zu denen, die ewig unzufrieden, die gleichzeitig negativ und anspruchsvoll sind. Wenn sie den Mund aufmachen, dann meckern sie zunächst einmal. Sie meckern, daß es in der vorigen Stellung nicht gut genug war, weil sie nicht jeden Nachmittag um 16 Uhr Schluß machen konnten, weil das Zimmer nicht groß genug war, die Heizung nicht funktionierte, sie meckern, weil sie nicht jede Woche zweimal Ausgang hatten, die Hausfrau vielleicht wachte, Einwendungen zu machen oder wagte, mit diesen oder jenen Arbeiten unzufrieden zu sein, sie meckern, weil der Lohn nicht hoch genug war, das Essen zu schlecht gewesen sei, sie meckern überhaupt aus Grundsatz. Diese Typen meckern aber nicht nur, sondern sie stellen auch Forderungen. Viel Ausgang und hoher Lohn bei geringer Leistung, das ist ihr Grundsatz.

Kündigung als Druckmittel Diese ewig Gestrigen schaden mit ihrer Haltung nicht nur sich selbst, sondern auch ihrem ganzen Beruf und vor allem dem Volke; denn wenn schon vom Arbeitsamt in einem Haushalt Hausgehilfinnen vermittelt werden, so ist zunächst einmal geprüft worden, ob das notwendig ist oder nicht. Man wird nur in solche Hausstände Hausgehilfinnen geben, wo entweder die Hausfrau krank ist oder arbeiten muß und eine für das Volk in seinem Existenzkampf nutzbringende Tätigkeit verrichtet. Wenn aber Mann und Ehefrau ewig mit Sorgen an ihr Zuhause denken und an ihre Kinder, die einer unzuverlässigen Hausgehilfin überantwortet sind, dann wirkt sich dies bestimmt auf ihre Leistung aus. Wenn es dann schließlich zu einer unerfreulichen Auseinandersetzung kommt, dann drohen diese Hausgehilfinnen zunächst einmal mit der Kündigung. Sie wollen gehen, weil sie genau wissen, daß sie 24 Stunden später eine neue Stellung haben, und daß ihre Kündigung ein Druckmittel ist, um Forderungen, die in den meisten Fällen ungerechtfertigt sind, erfüllt zu bekommen. Notgedrungen wird solchen Forderungen oft manchmal nachgegeben, und so entstehen hier und da Löhne für Hausgehilfinnen, die in ihrer Höhe durchaus ungerchtfertigt sind und absolut nicht im Verhältnis

Beliebte Redewendungen

Zu den elässischen Redensarten, die den aus anderen Gauen des Reichs zu uns gekommenen Leuten am besten gefallen, gehört zweifellos unser etwas altfränkisches »Wenn's beliebt!« Diese drei Kleinem Siben müssen eine faszinierende Wirkung an sich haben. Irgendwer aus Karlsruhe oder Berlin vernimmt sie erstmalig in der Eisenbahn durch den Schaffner, stutzt und überlegt. Ein zweites Mal hört er sie beim Mittagstisch im Gasthaus, und ein leichtes Schmunzeln fliegt auf die Lippen des also Angesprochenen. Wenn sie zum drittenmal laut werden, stellt sich das Schmunzeln wieder ein und gleichzeitig auch eine unbezähmbare Versuchung sie nachzusprechen. Drei Tage später sind die zwei Wörtchen bereits fest dem Sprachschatz der Neuzukommlinge einverleibt, um bei allen passenden und unpassenden Gelegenheiten angewandt zu werden. Ja, sie haben sich sogar schon die geheiligten Bretter des Straßburger Stadttheaters durch ein Extempore erobert, und das Publikum hatte sein helles Vergnügen daran und zeigte das durch eifriges Beklatschen.

Nicht minder beliebt scheint auch unser »s'isch mit d'r Wert!« zu sein, das häufig gebraucht wird, um eine Dankesäußerung abzuwehren. Man hört es allenthalben bei den Kindern und Erwachsenen, sobald sie nur ein klein wenig bei uns Wurzeln gefaßt haben, und es geht ihnen meistens so geläufig vom Mund, als ob sie noch nie etwas anderes gesagt hätten. Rainer.

DER SPORTBERICHTER

Basketfreundschaftsspiel

Wolxheim I — St. Johann I 25:15 (14:7)

Wolxheim schlug am Sonntag vor zahlreichen Zuschauern den Zaberner Kreismeister St. Johann in einem Freundschaftsspiel. Beide Vereine, die mit ihrer besten Mannschaft zur Stelle waren, zeigten schönen Basket. Wolxheim hatte einen seiner besten Tage und sicherte sich nicht zuletzt dank des besseren Mannschaftsspiels den Sieg. —bd.

STANDESAMT

Niederehnheim. — Im vergangenen Jahr verzeichnet unser Standesamt 5 Heiraten, 3 Geburten und 11 Sterbefälle. Verstorben sind: Karl Heim, 78 Jahre alt; Johann Weber, 82 Jahre alt; Barbara Ehrhard, 75 Jahre alt; Nikolaus Böhl, 72 Jahre alt; Agatha Röllinger, 71 Jahre alt; Magdalena Waltz, 66 Jahre alt; Franz-Xaver Lutz, 78 Jahre alt; Alfons Waltz, 75 Jahre alt; Albert Heß, 61 Jahre alt; Karl Schenkebecher, 55 Jahre alt; Philippine Lutz, 80 Jahre alt.

zur Leistung stehen. Erfüllt man diese Forderungen aber nicht, so wird eben gekündigt, und obendrein sagt man noch, man werde sich bei der Deutschen Arbeitsfront beschweren.

So geht das nun nicht! Das Amt für Rechtsberatungsstellen der Deutschen Arbeitsfront ist allerdings dazu da, Meinungsverschiedenheiten zwischen Betriebsführer und Gefolgenschaft auszugleichen, zu schlichten und auf diese Weise kostspielige Prozesse zu verhindern, aber die Deutsche Arbeitsfront ist nicht dazu da, diese grundsätzlich unzufriedenen Elemente zu schützen. Die DAF weiß genau, daß Millionen deutscher Frauen bis aufs äußerste ihre Pflicht tun, ja bereit sind, bis zur Erschöpfung dem Volke in seinem Existenzkampf zur Seite zu stehen, und aus diesem Grunde wird sich die kleine Prozentzahl jener, die die heutige Zeit immer noch nicht begriffen haben, merken müssen, daß es Grenzen gibt. Man kann heute nicht zugleich negativ und anspruchsvoll sein. Im Vordergrund steht zunächst die Leistung für das Volk, und nur derjenige, der Leistung nachweisen kann, wird gewogen. Die Deutsche Arbeitsfront tritt nur für solche Hausgehilfinnen und Frauen anderer Berufe ein, denen wirklich Unrecht geschieht. Es ist höchste Zeit, daß man das einmal offen ausspricht. Im übrigen werden zweifellos auch die Arbeitsämter in zunehmendem Maße den unverträglichen Elementen ihre Aufmerksamkeit widmen und dafür sorgen, daß ihnen die nötige Arbeitsmoral beigebracht wird. *

Ämtliche Anzeigen

Ausgabe der Lebensmittelkarten. — Am Mittwoch, den 6. Januar 1943 werden in der Zeit von 8.30 Uhr bis 12.30 Uhr und von 14 bis 17 Uhr die Lebensmittelkarten für die 45. Versorgungsperiode vom 11. Januar bis 7. Februar 1943 ausgegeben. Die Ausgabe erfolgt ausnahmsweise im großen Saal des Vereinshauses. Bei Empfang der Karten sind dieselben sofort nachzuzahlen; nachträgliche Reklamationen werden nicht angenommen. Die mit Bestellscheinen gebundenen Karten sind sofort nach Empfang dem Einzelhändler vorzulegen. Die Ausgabe von Mahikarten an Selbstversorger in Getreide erfolgt nachmittags von 14 bis 17 Uhr. Die Bevölkerung wird darauf aufmerksam gemacht, daß die oben festgesetzte Zeit genau einzuhalten ist. Molsheim, den 4. Januar 1943. (33742) Der komm. Bürgermeister: Manz.

